



Militarischer Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Verkaufpreis: Die einpaltige Beilage oder deren Raum im Blatt...
Anzeigenpreis: Die einpaltige Beilage oder deren Raum im Blatt...

Nummer 150

Februar 479

Dienstag, den 1. Juli 1930

Februar 479

65. Jahrgang.

Zur Rheinlandräumung

Aufruf der Reichsregierung

Reichspräsident und Reichsregierung erlassen anlässlich der Räumung der besetzten Gebiete folgenden Aufruf: An das deutsche Volk! Nach langen Jahren der Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungstruppen haben das Land am Rhein verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergewonnen. Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechtens Hauptes um Deutschlands willen gegangen ist, ist zu Ende.

Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedanken gebührt heute denen, die im Kampf für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden, Unvergessen sollen die Leiden der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland geduldet haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken die wegen ihrer Treue zu Vaterland und beschworener Pflicht durch fremde Willkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unauflöslichen Dank! Wir wollen ihn abstaten durch das Versprechen, uns aller gebrachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen.

Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Mutterland. Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelöbniß, alles daran zu setzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterlande nicht mit Bindungen erkaufen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprechen.

Ueber dem politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes hängen immer noch schwere Wolken. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß freudiger Zuversicht. Ein Volk, das ganz auf sich allein gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Volk, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schwerer Leiden, durch Uebernahme drückender Lasten haben wir dem Land am Rhein die Freiheit wiedergewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie, in treuem Zusammenstehen erhalten.

Das Gelöbniß in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit! Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not einem bessern und hellern Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Letzte Sitzung der Rheinlandkommission

Wiesbaden, 30. Juni. Die interalliierte Rheinlandkommission hat gestern am Vorabend der endgültigen Räumung des Rheinlandes von fremden Truppen, ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens, der Vertreter der englischen Regierung und der Reichskommissar Freiherr Langwerth v. Simmern hielten Ansprachen, in denen sie noch einmal der gemeinsamen Tätigkeit in der Rheinlandkommission gedenkten. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Kommission Tirard würdigte der belgische Oberkommissar Le Jeune de Munsbach die Tätigkeit Tirards. Ihr widmete auch der Vertreter der englischen Regierung Herbertson warme Worte.

Abzug der Rheinlandkommission

Wiesbaden, 30. Juni. Am Montag mittag hat der letzte Besatzungssoldat Wiesbaden verlassen. Schon am Vormittag drängte die Menge nach dem Hotel „Wilhelma“, dem Sitze der Rheinlandkommission. Der Platz war in weitem Umkreise abgesperrt. Das Publikum harrete in Ruhe und sah dem militärischen Schauspiel des Abzuges der fremdbländischen Besatzung mit tiefster Befriedigung zu.

In Mainz traten heute vormittag vier Kompagnien französischer Infanterie auf dem Deutschhaus-Platz zur letzten Parade an. General Guillaumat, der Vorsitzende der Rheinlandkommission Tirard, und vier Generale schritten die Front ab. Darauf wurde die Tricolore eingezogen. Die große Menge brach dabei in laute Hurrarufe aus. Unter diesen Hurra-Rufen mußte das letzte französische Bataillon zum Bahnhof maršieren. Dort nahm General Guillaumat noch einmal die letzte Parade ab.

Zur Befreiung

„Gott sei's gedrummelt un gepiffte“
Ruft jeder gute Pälzer aus, —
„Gott sei's gedrummelt un gepiffte
Der Franzmann ist zum Vändel drauß!
Nach de zwölf lange, bange Jahre
Hot jetzt des Blättel sich gewend't, —
Die Wacht am Rhein wird wieder g'funge, —
Die Zeit der Knechtschaft hot e End.

Wie mußte mir uns All doch duche, —
Chitane do, — Chitane dort, —
Was mußte mir enunner schlucke, —
Verbotte jedes freie Wort!

Se hätte unser schönes Vändche
Zu gern sich — durch Verrat — gekaaft,
Un unser liewe Pälzer Mädchen
In „Mademoisellen“ umgedaaft.
S' hot nix gebaht, bewährt is glänzend
Die allbekannte Pälzer Trei, —
Gott sei's gedrummelt un gepiffte
Die Palz, die Palz ist wieder frei!“

Lina Sommer.

„Finnlands Schloß und Riegel“

Ein Sturm gegen den Kommunismus

Das neue Finnland ist bekanntlich durch einen mit größter Erbitterung geführten blutigen Bürgerkrieg 1918 entstanden. Die vom kommunistischen Rußland unterstützten „Roten“ hatten den ganzen dicht bevölkerten südlichen Teil des Landes in ihrer Gewalt. Nur weil die „Weißen“ den Mut nicht verloren, sondern sich im nordwestlichen Desterbotten und andererseits im öden Nordosten sammelten und zum Kampfe vorgingen, und nur weil die deutsche Kriegsmacht im Süden ihnen zu Hilfe kam, gelang es, in blutigen Schlachten die „Roten“ zu schlagen und ihre Reste über die Grenze nach Petersburg zu werfen.

Als ich im Jahre 1920 im Kreise finnländischer Journalisten Gelegenheit hatte, mit einem wegen diplomatischer Verhandlungen nach Helsinki gekommenen Sowjetkommissar zu sprechen, äußerte dieser ganz naiv auf meine Frage nach den bürgerlichen Zeitungen in Rußland, diese seien „natürlich ebenowenig gestattet, wie etwa kommunistische Zeitungen in Finnland“. Auf die Entgegnung, daß die kommunistischen Blätter in Finnland frei erschienen, wußte der Kommissar nichts zu erwidern. Seitdem haben sich die russischen Kommunisten daran gewöhnt, daß ihrer Propaganda überall in Westeuropa Tor und Tür offen steht, und sind über jede kleinste Beschränkung sitzlich entrüstet, während sie selber jeden bürgerlichen Propagandisten in ihrem Lande schonungslos hinrichten. Dieses Mißverhältnis trat besonders in den an Rußland angrenzenden Staaten gefährlich hervor. So haben denn diese nach und nach — wie Rumänien, die baltischen Staaten und Polen — kommunistische Propaganda und Sowjetorganisationen unterlegt. In Finnland dagegen suchte man wohl die Verbindung mit Sowjetrußland zu unterbinden, natürlich ohne Erfolg, ließ aber im übrigen die Kommunisten des Landes an allen Bürgerfreiheiten teilnehmen.

Eine Provokation der „Roten“ im Kirchspiel Lappo im Regierungsbezirk Wola (Desterbotten) ist der Funke im Pulverfaß gewesen. Nun weht ein scharfer Sturm gegen die Kommunisten in Finnland. Die übermütigen Kommunisten in Lappo hatten die übrige Bevölkerung durch Heraushängen roter Fahnen gereizt. 200 Bürger zerstörten hierauf die Druckerei der örtlichen kommunistischen Zeitung „Työn Ääni“. Die Untersuchung brachte kein Ergebnis. Die antikommunistische Bewegung aber verbreitete sich unter dem Namen „Suomen Kukka“, d. h. „Finnlands Schloß und Riegel“, über das ganze Land. Dieser Bund veranlaßte auch die 200 „Uebelthäter“, sich selber wegen Zerstörung der Druckerei dem Gericht zu stellen. Doch die Gerichtssitzung konnte nicht stattfinden, da eine Bürgermenge vor dem Gerichtsgebäude in Wola dies verhinderte und selbst den Gouverneur und Polizeimeister der Stadt tödlich angriff.

Diese faschistische Lappobewegung, wie sie genannt wird, ist seit Pfingsten zu einer das öffentliche Leben beherrschenden Macht geworden. Ihre Deputation wurde vom Reichspräsidenten Relander empfangen. Ihr Wunsch, sofortige Unterdrückung aller kommunistischen Zeitungen, ist von einer Reihe von Gouverneuren schon durchgeführt worden. Ebenso auch der Wunsch, den Riksdag einzuberufen, der am 1. Juli zusammenzutreten soll. Diese Bewegung in dem Volke Finnlands, das aus Begehrtheit die Kommunisten schalten ließ, ist um so mächtiger, als sie die Saupolys und den Verein der Frontsoldaten hinter sich hat. Sie ist von einem starken patriotischen Geist getragen und dürfte daher auch einen großen Teil der bürgerlichen Parteien für sich gewinnen. Bisher haben noch in den bürgerlichen finnischen Parteien und namentlich auch bei der Schwed.

dischen Volkspartei Zweifel und Schwankungen geherrscht, da man sich vor jedem Verstoß gegen die Konstitution und gegen die Gelehe scheut. Der telegraphisch ins Land gerufene erste Reichsverweser des finnischen Staates Swinhufvud, ein Mann, der in zaristischen Gefängnissen gefesselt, und stets, wenn Gefahr war, in erster Reihe gestanden, hat sich in einer Versammlung in Lapua stark für die Lappobewegung ausgesprochen, was sie moralisch noch mehr stärkt. Die größten Schwierigkeiten drohen von Seiten der Sozialdemokraten, die bei weitem die stärkste Partei Finnlands sind. Obgleich scharfe Gegner der Kommunisten, stehen sie doch auf dem Grundsatze des Klassenkampfes und treten, wie schon jetzt in einer Kundgebung an die Regierung, heftig protestierend gegen die Lappobewegung und begeistert für die verleihte Pressefreiheit ein.

Vom europäischen Gesichtspunkt aus muß man den Sturm im Nordosten gegen den Kommunismus begrüßen, denn Sowjetrußland sieht in Finnland eines seiner Sprungbretter, um den Kommunismus nach Westeuropa zu tragen. Andererseits ist Finnland, wenn es dem Kommunismus Widerstand leistet, Schloß und Riegel für Europa gegen den kommunistischen Einbruch, daher ist es im allgemeinen Interesse von höchstem Wert, daß endlich in Finnland der kommunistischen Propaganda ein Riegel vorgeschoben wird.

Verabschiedung der Finanzgesetze

durch den Reichsrat voraussichtlich morgen

Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, werden die Finanzgesetze in den vereinigten Reichsratsausschüssen und dem Reichsratsplenum voraussichtlich bereits am Dienstag dieser Woche verabschiedet werden, so daß damit zu rechnen ist, daß die Gesetze am Donnerstag dem Reichstag zugeleitet werden können.

Paragraph 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes nicht verfassungsmäßig

Leipzig, 30. Juni. In der Meinungsverschiedenheit zwischen Reich und Thüringen über die Verfassungsmäßigkeit des § 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes hat das Reichsgericht zugunsten des Reichs entschieden und anerkannt, daß der § 3 Abs. 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes vom 29. März 1930 mit dem Reichsrecht nicht vereinbar ist. Das Reichsgericht ist in allen Punkten dem Standpunkt des Reichsministers des Innern beigetreten.

Schwerer Konflikt in Straßburg

Die Stadtverwaltung gegen den Präfekten

Straßburg, 30. Juni. Vor einigen Wochen hat Tardieu das Elßas mit neuen Präfekten beglückt. Nun hat der Straßburger Präfekt seine erste Leistungsprobe abgelegt gelegentlich der Generalversammlung der unter-elsässischen französischen Kriegervereine. Die zweite hat er gestern gegeben, als er sich weigerte, den Straßburger Bürgermeister und zwei Beigeordnete zu empfangen. Am 14. April hat der Straßburger Gemeinderat, dessen Mehrheit bekanntlich der autonomistischen Richtung angehört, den Bau von 108 Volkswohnungen beschlossen. Da die Wohnungsnot sehr groß ist wurden die Arbeiten so vorbereitet, daß sie unverzüglich beginnen konnten. Diesen Beschluß hat der Präfekt nicht genehmigt und dafür eine Begründung angeführt, die voller Widersprüche ist. Darauf beschloß die Straßburger Stadtverwaltung, dem Präfekten ihre Gegengründe mündlich vorzutragen und begab sich zu dem Zwecke in die Präfektur. Aber der neue Präfekt ließ der Abordnung mitteilen, er sei für den Bürgermeister und die Beigeordneten nicht zu sprechen. Der „Elßasser“ meldet bereits, daß diese Haltung des neuen Präfekten Anlaß zu einer größeren Debatte im Gemeinderat und im Generalrat geben werde. Weiter sagt das Blatt: „Eine solche Haltung dürfte wenig zur Beruhigung der Gemüter und zum Verschwinden der Unzufriedenheit beitragen.“

Englische Parlamentarier fordern Revision der Minderheitenverträge

London, 30. Juni. „Daily Herald“ meldet: 68 Mitglieder des Unterhauses haben an den Premierminister das Ersuchen gerichtet, die Frage der nationalen Minderheiten im September vor der Wählerkongressversammlung zur Sprache zu bringen, da die Minderheitenverträge nicht befriedigend arbeiteten. Mac Donald wird aufgefordert die Einsetzung einer Kommission vorzuschlagen, die untersuchen soll, wie die Verträge und die Vorkehrungen über die Behandlung von Minderheitenbeschwerden sich bewähren.

Die französisch-italienische Spannung

London, 30. Juni. Die „Times“ lenkt in einem Leitartikel unter Hinweis auf die Erhöhung der italienischen Rüstungsaufgaben die Aufmerksamkeit auf die zunehmende



mende französisch-italienische Spannung. Die Gefahr eines Krieges zwischen Italien und Frankreich werde heute überall, wo außenpolitische Fragen erörtert würden, ganz offen zugegeben. Ganz unvoreingenommene Beobachter erachten die Lage bereits als so schlecht, daß die Vermittlung des Völkerbundes vorgeschlagen wurde.

### Die neue Regierung in Bolivien

Newyork, 30. Juni. „Times“ bringt einen längeren Auszug der ersten Proklamation der neuen vorläufig aus sechs höheren Offizieren bestehenden Regierung Boliviens. Die Proklamation kündigt eine große Anzahl Reformen an. Nach einer Meldung der Associated Press aus La Paz ist die Zahl der während der Kämpfe in den letzten Tagen in Bolivien Gefallenen ziemlich hoch. Namentlich fiel ein erhebliche Anzahl Studenten. Die Volksmenge zerstörte die Druckerei der Zeitung „El Horte“, die den gestürzten Präsidenten Siles verteidigte. Im übrigen soll die Ruhe so weit wie bisher hergestellt sein, daß die baldige Aufhebung des Belagerungszustandes erwartet wird.

### Belagerungszustand in Honduras

Newyork, 30. Juni. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Tegucigalpa hat die Regierung von Honduras den Belagerungszustand in vier Bezirken an der Küste des Atlantischen Ozeans erklärt, um der kommunistischen Agitation für einen Generalkrieg, der am 4. Juli beginnen soll, wirksam entgegenzutreten. 40 Ausländer wurden unter der Beschuldigung kommunistischer Agitation ausgewiesen.

## Neue Nachrichten

### Zwei geheimnisvolle Morde in Berlin

Berlin, 30. Juni. Wie der „Montag“ meldet, wurde am Sonntagabend eine zerstückelte männliche Leiche aus dem Landwehrkanal gelandet, die in Sackleinwand eingewickelt war und vermutlich schon vor einigen Tagen ins Wasser geworfen wurde. Kopf und Gliedmaßen fehlten. Die Mordkommission hat Ermittlungen eingeleitet, um zunächst die Personalien des Toten festzustellen. Das zweite Mal wurde die Mordkommission nach Neukölln gerufen, wo der 34 Jahre alte Klempnermeister Amend von seinen Angehörigen in der Küche in einer Blutlache tot aufgefunden wurde. Die Gashähne waren aufgedreht. Im Zimmer fand man eine Pistole, daneben zwei ausgeschossene Patronen. Die ganze Wohnung war in größter Unordnung und trug Spuren eines schweren Kampfes. Die Leiche wies zwei Schußwunden auf; Amend muß sich kräftig gewehrt haben, da man an der Tür und auf der Treppe Blutspuren fand, die offenbar von Wunden des Mörders herrühren. Warum der Mörder den Gashahn geöffnet hat, ist nicht klar. Möglicherweise hat sich der Gashahn bei dem Kampf geöffnet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

### Die Festsetzung der Stickstoffpreise für das Düngjahr 1930/31

Berlin, 30. Juni. Die Meldungen über eine bereits erfolgte Senkung der Preise des Stickstoffsynthetates Berlin entbehren der Grundlage. Erst nach Abschluß der internationalen Verhandlungen in Paris, die zur Zeit noch andauern, wird über die neuen Preise in Stickstoffdüngemittel Beschluß gefaßt werden.

### Tragödie bei einer Pfändung

Bukarest, 30. Juni. Bei einer gerichtlichen Pfändung in einem Sägewerk im Walde Carnatu in der Nähe von Satu-Mare spielte sich eine erschütternde Tragödie ab. Die Gattin des Sägewerksbesitzers wollte die Pfändung verhindern und übergoß den Gerichtspolizisten und einen Rechtsanwalt mit Vitriol. Beide wurden schwer verletzt. Während dieser Szene erlitten der Sägewerksbesitzer selbst, der in einem plötzlichen Wutanfall den Rechtsanwalt niederschloß und dann in wildem Lauf kilometerweit bis zur nächsten Eisenbahnstation rannte, wo er erschöpft in einem Eisenbahnabteil zusammenbrach. Er wurde von der Polizei verhaftet.

## Württemberg

### Die Lage der Staatsfinanzen

#### Der Kampf um die Mineralwassersteuer

Stuttgart, 30. Juni. In der Samstagssitzung des Finanzausschusses des Landtags vertrat Finanzminister Dr. Dehlinger die einmütige Auffassung des Staatsministeriums, daß das Erträgnis der Mineralwassersteuer nicht den Gemeinden, sondern dem Staat gehöre, indem die Regier.

die Mineralwassersteuer schon berücksichtigt habe, als sie die Zuwendungen an die Gemeinden erhöhte. Damals sei schon das Erträgnis aus den neuen Reichsteuern den Gemeinden mit 2,2 Millionen Mark garantiert worden. Der Finanzminister teilte weiter über die Lage der Staatsfinanzen mit, daß der ungedeckte Abmangel rechnerisch 8,5 Millionen Mark betrage. Dieser Abmangel würde sich um 1,3 Millionen Mark erhöhen, wenn die Mineralwassersteuer den Gemeinden überlassen werde. Auch sonst habe sich die Finanzlage verschlechtert, so insbesondere die Einnahmen aus den Forsten um 2 Millionen. Dazu kämen Mehrausgaben für die großen Hagelschäden. Aus den Restmitteln von 1928 könne allerdings das Defizit von 1929 gedeckt werden. Es bleibe dann noch ein Restbetrag für 1930 übrig, der aber für die völlige Deckung des Abmangels nicht genüge. Ein Zentrumsredner und ein demokratischer Redner bezeichnete die Finanzlage des württ. Staats nach wie vor als sehr gut und betonten, daß im Vermögen der Wohnungskreditanstalt eine große stille Reserve stecke. Diese Redner, wie auch die übrigen Redner sprachen zugunsten der Gemeinden. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die reichsrechtlich vorgeschriebene Unterverteilung des Aufkommens an der Mineralwassersteuer auf die Gemeinden geregelt wird.

### Stuttgart, 30. Juni

**Rechnungsergebnisse des württ. Staatshaushalts für 1928.** Dem Landtag ist vom Finanzministerium die Nachweisung der Rechnungsergebnisse des württ. Staatshaushalts vom Rechnungsjahr 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929) zugegangen. Der Abschluß im ordentlichen Dienst zeigt eine bare Mehreinnahme von 6 447 245 M 68 S und einen Mehrbetrag der Ausgabenreste in gleicher Höhe, somit eine Ausgleichung. Die Restverwaltung ergibt eine bare Mehreinnahme von 8 664 146,44 M, ein Mehr der Einnahmereste von 36 863 668,14 M und eine Mehreinnahme im Soll von 45 527 814,58 M gegen 44 410 235,67 M am Schluß des vorangegangenen Jahres, so daß das Rechnungssoll um 1 117 578,91 M zugenommen hat. Der Vermögensstand der Grundstockverwaltung betrug am 31. März 1929 18 999 532,35 M. Gleichzeitig betrug der Vermögensstand der Restverwaltung 4 790 447,54 M, das einer teilweisen Ausgleichung des im Staatshaushaltplan für 1930 verbliebenen Fehlbetrags zu dienen hat.

**Nachtrag zum Staatshaushaltgesetz.** Dem Landtag ist ein 1. Nachtrag zum Staatshaushaltgesetz für 1930 zugegangen. Darin wird der allgemeine Verfügungsbetrag von 100 000 auf 200 000 M erhöht. Diese Mehrausgabe bezieht sich auf die Jubiläumsspende für die evang. Landeskirche.

**Verkauf der Anteile des württ. Staats an den Jura-Deckschieferwerken.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Finanzministerium hat dem Finanzausschuß des Landtags ein Angebot zweier namhafter Firmen der südd. Zementindustrie auf Erwerb der Beteiligung des Staats an den Jura-Deckschieferwerken AG. vorgelegt. Der Finanzausschuß hat das Finanzministerium ermächtigt, die Aktien zu verkaufen.

**Die Jubiläumsspende für die Technische Hochschule.** Die Jubiläumsspende für die Technische Hochschule beträgt 650 000 RM. Davon stammen 450 000 RM. aus Industrie und Handel, 175 000 RM. aus Beiträgen von Einzelpersonen einschließlich der württembergischen Städte. Nicht eingeschlossen sind die Spende der Stadt Stuttgart, die Stiftung für Gastvorlesungen und ein von der Staatsregierung in Aussicht gestellter Beitrag von 150 000 RM. Der größte Teil der Jubiläumsspende fällt der Vereinigung der Freunde der Technischen Hochschule zu, je ein Viertel erhalten die Studentenhilfe und die Technische Hochschule. Diese verwenden sie zu Stipendien und Beihilfen an Studierende. Der Rektor der Techn. Hochschule, Prof. Rothmund, gab dem Wunsch Ausdruck, es möchte nun möglichst bald die Entscheidung über die Platzfrage für den Neubau der Technischen Hochschule gefaßt werden.

**Umbau der Eberhardskirche.** Der Bauabteilung des Gemeinderats lag in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung das von Regierungsbaumeister Schöffler stammende Projekt für den Umbau der katholischen St. Eberhardskirche an der unteren Königstraße vor. Der Entwurf ist besonders gekennzeichnet durch einen etwa 50 Meter hohen Turm.

**Der Begriff „arbeitslos“** ist vom Reichsversicherungsamt gekehrt festgelegt worden. Darnach ist im Sinn des Paragraphen 397 AVO. arbeitslos, wer als noch zum Kreis der Arbeitnehmer gehörig anzusehen ist. Wer eine Angekündigtenstellung nur im Nebenberuf ausübt und hauptberuflich anderweitig tätig ist, gilt nicht als arbeitslos, wenn lediglich der Nebenberuf wegfällt. Auch derjenige, der ein

eigenes Geschäft oder eine selbständige Vertretung übernimmt, gilt als aus dem Kreis der Arbeitnehmer ausgeschieden, wobei die Höhe des Einkommens völlig gleichgültig ist.

**Gerichtliches Nachspiel der Trichinose-Erkrankungen.** Gegen die vor einiger Zeit erfolgte Einstellung des Verschehens der Staatsanwaltschaft in Sachen der Trichinose-Erkrankungen ist von dem Stuttgarter Rechtsanwalt Schwab, dem Bruder des in Wildbad an Trichinose verstorbenen Kurarztes Dr. Schwab, Beschwerde eingelegt worden. Rechtsanwalt Dr. Beiter in Heilbronn, der selbst an Trichinose schwer erkrankt war und erst vor kurzem seine Praxis wieder aufgenommen hat, will die Sache gleichfalls nicht auf sich ruhen lassen.

**Einschreiten der Polizei gegen die „Rote Hilfe“.** Am Donnerstag, Freitag und Samstag wurden im ganzen Land bei zahllosen Funktionen der Roten Hilfe Hausdurchsuchungen gehalten. Im Bezirksbureau der Roten Hilfe in Stuttgart wurde deren Sekretär, Karl, am Samstag früh festgenommen.

**Vom Tage.** Am Löwentor stieß ein Lastauto mit einem Straßenbahnzug zusammen. Die Straßenbahn wurde aus den Schienen gehoben und stark beschädigt. — Vormittags kippte in der Kräherwaldstraße der Anhänger eines mit Wein beladenen Lastwagens um und ergoß einige hundert Liter Wein auf die Straße. — In einem Haus der Hauptstätterstraße verübte ein 64 J. a. Mann Selbstmord durch Erhängen. — Auf der Kreuzung der Hafenberg- und Güttenbergrstraße wurde eine 55 J. a. Frau von einem Motorradfahrer angefahren. Sie trug nicht unerhebliche Verletzungen davon und mußte in das Katharinenhospital verbracht werden.

Am Sonntag kam es in Cannstatt zwischen den 31 und 28 Jahre alten verheirateten Brüdern Emil und Karl Kurke zu einer blutigen Auseinandersetzung. Im Verlauf eines Wortwechsels griff der eine zum Beil, der andere zum Taschenmesser. Beide Brüder trugen sehr schwere Verletzungen davon, der eine wurde durch Beißhiebe lebensgefährlich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, während der andere schwere Stichverletzungen an der Schläfe davontrug.

## Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 20. Juni.** Baugeld-Austeilung. Bei dieser Tage vorgenommenen Zuteilung von Baugeldern durch die Gemeinschaft der Freunde, Büstenrot-Ludwigsburg, wurden an deutsche Bauparier wiederum über 9 Millionen Reichsmark Baugelder abgegeben.

**Heilbronn, 30. Juni.** Eröffnung der Heilbronner Freilichtspiele 1930. Die Heilbronner Laienspielschar eröffnete am Samstagabend mit der Erstaufführung des „Nachfolge Christi-Spiel“ von Max Mell die diesjährigen Freilichtspiele. Die Aufführung ward unter der Spielleitung von Paul Schmid zu einem erschütternden Erlebnis. Die Aufführungen sollen bis in den September hinein jeden Samstag und Sonntag stattfinden.

Ein Anfang zur Sanierung der Ortskrankenkasse. In der letzten Ausschusssitzung der Allg. Ortskrankenkasse Heilbronn-Stadt wurde mitgeteilt, daß das Rechnungsjahr 1929 ein sehr schlechtes war. Der Voranschlag für 1930 weist in der vorläufigen Gewinn- und Verlustrechnung einen Fehlbetrag von 94 379 RM. aus. Es wurde beschlossen: Beibehaltung der 30prozentigen Beteiligung der Familienangehörigen an den Arztkosten über den 31. Juli 1930 hinaus, Ermäßigung des Krankengelds auf 60 Prozent des Grundlohns ab 1. Juli 1930, Rückgriff auf die gesetzliche Rücklage 1930 in Höhe von 48 000 RM.

**Nedarfult, 30. Juni.** Eröffnung der Nedarfultmer Heimatspiele. Auch Nedarfult hat nun sein Heimatspiel. Am Sonntagabend stieg die Eröffnungsvorstellung, Prof. Dr. Bauer hat zu diesem Heimatspiel um die historische Figur des P. H. Merkle ein sehr ansprechendes Stück geschrieben. Die Aufführungen sollen bis in den Oktober wiederholt werden.

**Hall, 30. Juni.** Gewerbmäßiger Haftgeldbetrag. Der am 5. Januar 1908 in Weilsdorf Osh. Leonberg geborene, led. Dienstknecht Willy Jäger wurde wegen 25 Verbrechen des Haftgeldbetrugs im Rückfall, wovon 4 mit einem Verbrechen der erschwerten Privaturlaufentziehung in einer Handlung zusammentreffen, sowie wegen zwei Verbrechen des einfachen und eines Verbrechen des versuchten schweren Fahrtrahndiebstahls je im Rückfall, bei Zuhilfenahme von mildernden Umständen, zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, abzüglich 1 Monat Unterjuchungshaft, und Tragung der Kosten verurteilt. Wieder eine Mahnung an die Landwirte, kein Haftgeld mehr zu verabsolgen.

## Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

65. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Der Präfeld drückte auf den Klingeltaster, worauf ein Polizist das Zimmer betrat, dem Ludolin einige Worte in russischer Sprache zurief, worauf der Mann wieder verschwinden wollte, von Garbistander jedoch am Arm erfaßt und zurückgehalten wurde.

„Er könnte Mantel und Hut des Patienten auch gleich zur Stelle schaffen...“ sagte er, worauf der Mann, ehe er das Zimmer verließ, noch eine zweite Weisung empfing.

„Ich bin neugierig, wie noch nie in meinem Leben...“ murmelte der Bankdirektor, der die ganze Zeit über keinen Blick von Faltin gewendet hatte, der nun, nachdem er einen tiefen Atemzug getan, die Augen aufschlug. Da er den Bankdirektor sah, tat er nichts dergleichen, und mit keiner Miene verriet er, daß er wisse, wen er vor sich habe. Er erhob sich nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen, vorerst wankend, torkele wie ein Betrunkener, von seinem Stuhl, und schien hierauf angestrengt jemand oder etwas zu suchen.

Mittlerweile war der Polizist erschienen, der Richard Faltins Garderobe brachte; Jordan half seinem Medium in den Mantel und drückte ihm den Hut aufs Haar. Auch die übrigen hatten sich inzwischen reifefertig gemacht.

„Wenn es gefällig ist!“ rief der Präfeld, der voraneilen wollte, dem Faltin jedoch den Weg vertrat, worüber Herr Ludolin einigermaßen verblüfft war.

„Sie vergessen,“ klärte der Schriftsteller ihn auf, „daß er den Befehl erhalten hat, uns zu führen, daß er das Bersprechen gegeben, gehorham zu sein, und daß er infolgedessen

auch von Ihnen, Herr Präfeld, in seiner Pflichterfüllung sich nicht stören lassen will!“

### Achtzehntes Kapitel

Faltin eröffnete den Zug.

„Da wir sechs Personen sind, können wir unmöglich in einem Wagen untergebracht werden!“ rief der Arzt.

„Faltin muß sich auf jeden Fall neben mich setzen,“ erklärte der Präfeld, der inzwischen die Gruppe erreicht hatte.

„Was fällt Ihnen ein?“ unterbrach ihn Doktor Jordan.

„Faltins Platz ist neben dem Chauffeur!“

„Nichts anderes wollte ich sagen, da ich selbst chauffiere.“

„Und ich benütze mit den Agenten einen zweiten Wagen,“ entschied Herr Ujattschow.

Der Motor knatterte, der Chauffeur sprang zur Seite, und der Präfeld überblickte nochmals die Insassen des Wagens, die Teilnehmer an der Expedition. Der Bankdirektor und der Schriftsteller saßen in der Fahrtrichtung, während Doktor Jordan den Rückensitz erhalten hatte.

Inzwischen befand man sich in voller Fahrt.

Die Straße wurde zusehends schmaler, der Weg führte bergab, die Pflasterung wurde schlechter, so daß die Wageninsassen manchmal von ihren Rissen in die Höhe geschneit wurden.

Das Ende des Pfades schien steilab ins Dunkel zu führen; irgendwo fern brannte noch eine hellere Flamme.

Doktor Jordan begann es unheimlich zu werden, trotzdem er sich auf seinen Führer wohl verlassen konnte; auch beruhigte ihn die Tatsache, im zweiten Wagen die Bedeckung zu wissen. Er neigte sich aus dem Fenster, sah ein rotes Lämpchen, das in einer Auslage brannte und billiges Zuckerwerk beleuchtete, das armselig, mit von der Sonne aus-

gebrannten Bildchen geschmückt dalag. Die Straße rannte unverdrossen im Zickzack weiter, und die Lichter der Laternen waren von trübe schimmernden Kreisen umgeben.

Sein Blick fiel auf Garbistander, der stumm dasah und die Bewegungen Faltins zu betrachten schien. Der Präfeld führte alle Weisungen seines Lenkers und Nebenmannes geschickt und gewissenhaft aus; er steuerte den Wagen glücklich aus einem Gäßchen in das andere, er verstand es, scharfe Kurven zu nehmen und Argernis oder Aufenthalt zu vermeiden.

Wenn wir den zehnten Teil der hier aufgewendeten Energie und Zeit einer anderen Sache widmen würden...“ sagte Doktor Jordan leise und erfaßte des Schriftstellers Hand.

„Welcher Sache?“ fragte der Bankdirektor. „Ich habe Sie schon vorher um Auskunft bitten wollen. Ich höre nun schon einige Male von einem anderen „Fall“ sprechen und möchte daher gern wissen, um welchen es sich da eigentlich handelt?“

„Er meint den Fall Reuß...“ antwortete Garbistander. Und zu Jordan gewandt, fuhr er fort: „Wir widmen unsere ganze Energie, die volle Spannkraft unserer Nerven...“

„Leider fremden Interessen...“

„Gar keine Spur; einzig und allein der Sache, die uns angeht. Wir beide tun das, Doktor: ich bewußt — Sie unbewußt!“

„Das verstehe ich beim besten Willen nicht... Wir suchen...“

„Den Werwolf!“ sagte einfach der Schriftsteller.

„Den Verfäher von Richard Faltin.“

„Auch den — ich sagte doch: den Werwolf.“

(Fortsetzung folgt.)



**Crailsheim, 30. Juni.** Schwere Unfall. Der 55 J. a. verh. Landwirt Gg. Walter in Roth bei Rechenberg geriet beim Futterschneiden ins Kamrad, wobei ihm der rechte Arm ausgerissen und die rechte Körperseite aufgerissen wurde, so daß er starb.

**Schönbrunn O. Crailsheim, 30. Juni.** Rindstötung. In einer Jauchegrube hier wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

**Reutlingen, 30. Juni.** Der 26. Landesverbandstag der süddeutschen Küfermeister fand am Samstag und Sonntag hier statt. Damit verbunden war eine reichhaltige Fachausstellung. Verbandsgeschäftsführer Sternbeck gab den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Geschäftsfrage sei im abgelaufenen Jahr nicht als schlecht zu bezeichnen gewesen. Wein und Obst gab es reichlich. Dieses Jahr fehlt das Obst, der Wein verspricht Gutes. Gegen Verdrößerung der Erzeugnisse im Küferhandwerk müsse angegangen werden. Jede Ueberproduktion soll vermieden werden. Der Innungsgebote sei hochzuhalten. Professor Dr. Meißner sprach noch über das kommende neue Weingesetz, zu dem zwei Entwürfe vorliegen. Dazu werde von ihm im Auftrag des Verbands noch in allerlehter Stunde verlangt, daß Schillerweine zu den Rotweinen zu zählen sind, um Verschmittmöglichkeiten mit Rotweinen zu sichern, ferner soll naturgeföhrt Wein auch in Zukunft als Naturwein gelten. Eine entsprechende Entschlieung soll sofort an den Reichsrat abgehen. Als nächster Tagungsort wurde Calw bestimmt.

**Tübingen, 30. Juni.** Obermusikmeister a. D. Schneckenburger gestorben. Im 82. Lebensjahr ist gestern Obermusikmeister a. D. Schneckenburger entschlafen. Mit Obermusikmeister a. D. Schneckenburger scheidet eine bekannte Persönlichkeit und mit ihm ein gut Stück früheren Tübinger Lebens. 1914 vor Ausbruch des Weltkriegs wurde Obermusikmeister Schneckenburger nach 52jähriger mustergültiger Militärdienstzeit zur Ruhe geseht. Während des Kriegs hat er sich in den Dienst der Tübinger Sanitätskolonne gestellt. Seiner glücklichen Ehe sind 8 Kinder entsprossen.

**Münlingen, 30. Juni.** Trichinenschau. Nachdem die zuständigen Heeresbehörden des hiesigen Truppenübungsplatzes für ihre Fleischlieferungen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an die Durchführung der Trichinenschau fordern, hat der Gemeinderat die Vornahme der Trichinenschau am hiesigen Schlachthaus vom genannten Zeitpunkt an beschlossen.

**Donzdorf O. Geislingen, 30. Juni.** Todesfall. Sonntag nachmittag ist Oberlehrer und Kirchenmusikdirektor Johannes Stöcker nach längerem Leiden gestorben.

**Ulm, 30. Juni.** Strafverschärfungen im Erbachprozeß. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am Samstag das Urteil verkündigt. Es lautet: Das Schöffengerichtliche Urteil wird, soweit es angefochten ist, aufgehoben. Die Angeklagten werden zu der Gefängnisstrafe von je 8 Monaten verurteilt, dazu je 100 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Aus der Urteilsbegründung ist zu entnehmen, daß das Gericht sich in der Hauptsache dem Urteil der ersten Instanz angeschlossen hat. Erschwerende Momente kamen dadurch hinzu, daß nachträglich Urkunden beigebracht werden konnten, die für die Angeklagten erschwerend waren. Oberstaatsanwalt Ernst hatte beantragt für Bischnau 1 Jahr und 2 Monate, für Schenzle 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis und je 150 Mark Geldstrafe. In der ersten Instanz lautete der Antrag des Staatsanwalts bei Bischnau auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, bei Schenzle 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Im ersten Prozeß wurden verurteilt Bischnau zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Schenzle zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

**Chingen a. D., 30. Juni.** Tödl. überfahren. Nachts fuhr auf der Straße Berg-Chingen ein Chinger Personkraftwagen in eine Gruppe Fußgänger hinein. Das Ehepaar Gunzenhauer wurde sehr schwer betroffen. Kurze Zeit nach dem Unfall starb die Frau A. Gunzenhauer an den erlittenen Verletzungen, während ihr Mann schwerverletzt darniederliegt. Auch der Sohn hat Verletzungen davongetragen, die aber nicht so schwer sind.

**Altheim O. Chingen, 30. Juni.** Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte Karl Heilborn mit Frau Katharina geb. Schneider.

**Burg Hohenzollern, 30. Juni.** 70. Geburtstag. Am Sonntag konnte Kastellan Sommer auf Burg Hohenzollern den 70. Geburtstag feiern.

**Nagold, 30. Juni.** Beratung des Voranschlags 1930. Der Gemeinderat beriet in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für 1930. Mit Rücksicht auf den gewaltigen Ausfall an Brennholz- und Stammholzerlösen ist eine Umlagerhöhung nicht zu umgehen. Der Reinüberschuß des Stadtwalds ist vom Jahr 1929 auf das Jahr 1930 um 20.000 RM zurückgegangen. Infolgedessen ist beantragt, die Gemeindefinanzlage von 20 auf 22 Prozent zu erhöhen. Die Abschlußberatung soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

**Vom Ries, 30. Juni.** Eine Hochzeitsfeier mit blutigem Ausgang. In Munningen bei Nördlingen kam es am 4. Mai anlässlich einer Hochzeitsfeier aus geringfügigem Anlaß — es handelte sich um eine Trintwette — zwischen einigen Bauernburschen aus Munningen und Schwörshaus zu Meinungsverschiedenheiten, die sich auf der Straße am Ortseingang von Munningen fortsetzten. Dabei wurde der 32 Jahre alte Landwirtssohn Ernst Böning von Schwörshaus von dem 20jährigen Landwirtssohn Johann Bühler von Munningen mit einem Prügel derart mißhandelt, daß er mit zertrümmerter Schädeldecke tödlich getroffen zusammenbrach. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge wurde nun Bühler unter Zubilligung mildernder Umstände wegen seines jugendlichen Alters zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 25jährige Landwirtssohn Heinrich Bachmann erhielt 4 Monate, der 23jährige Landwirtssohn Heinrich Müller, der 22jährige Landwirtssohn Beno Hugenberg, der 27jährige Gastwirtssohn Karl Schunterer und der 22jährige Müller Wilhelm Krenzer je 2 Monate Gefängnis. Bewährungsfrist wurde den Angeklagten, die sämtlichen von Munningen sind, wegen der Reue ihrer Handlungsweise verjagt.

**Von der bayer. Grenze, 30. Juni.** Rindstötung. Die 20jährige Landwirtssochter Maria Kuffenreiter aus Setzingen, die heimlich geboren hatte, verleitete ihre 15 J. a. Schwester Rosa, dem Kind an der Öffnung die Schädeldecke zu zertrümmern und die Leiche im Ofen zu verbrennen, was diese nach anfänglichem Sträuben auch tat. Die Maria

Kuffenreiter, die keinen guten Zeugnis besitzt und besonders als arbeitsscheu gilt, wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Schwester Rosa wurde wegen ohne Ueberlegung ausgeführter Tötung vom Jugendgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und einer Fürsorgeanstalt überwiesen.

**Aus Bayern, 30. Juni.** Ein Kind spielt mit einer Kreuzotter. — Tödl. Biss einer Henne. Wie aus Eschenbach in der Oberpfalz berichtet wird, ging dieser Tage eine Mutter mit ihrem Kind in den Wald. Als die Mutter sich entfernte, fand das Kind eine Kreuzotter. Die zurückbernde Mutter sah zu ihrem Schrecken, wie ihr Kind mit der Giftschlange spielte, ohne von ihr gebissen zu werden. Die Schlange wurde von einem hinzukommenden Landwirt getötet. — Die Landwirtin Frau Schachtner von Untergratendorf (Niederbayern) wurde von einem jungen Huhn am Arm blutig gezwikt. Bald darauf stellten sich große Schmerzen ein, so daß die Frau ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie am Wundstarrkrampf starb.

#### Amtliche Dienstaachrichten

**Ernannt:** Oberarzt Dr. Jauch bei der Heilanstalt Weinsberg in Weidensfeld der Bes.-Ger. 4a bei dieser Anstalt.

**Verlegt:** Der bei der Heilanstalt Schussenried verwendete Oberarzt Dr. Morstatt bei der Heilanstalt Winmental mit seinem Inverständnis an die Heilanstalt Schussenried.

**In den Ruhestand verlegt:** Oberlehrer Aspöck an der kathol. Schule in Ulm-Wiblingen auf sein Ansuchen; Oberregierungs- rat Schwandener, erster Vorsitzender der Landesfürsorgebehörde, kraft Gesetzes mit dem Ablauf des Monats Juni.

#### Lokales.

Wildbad, den 1. Juli 1930.

**Landesforsttheater.** Heute abend zum dritten Male das entzückende Lustspiel in drei Akten „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor. Titelpartie: Dely Brahm. — Mittwoch abend aus Anlaß der Rhein-Befreiung „Flieger roter Adler von Tirol“, ein Stück der deutschen Grenzlande in drei Akten von Angermeyer. — Donnerstag abend zum ersten Male Arnold und Bach's großer Heiterkeitsersolg „Stöpsel“, Schwank in drei Akten. Titelpartie: Walter Fischer-Achten.

**Ein Großfilm.** betitelt „Noah-Noah“ der Schrei der Sehnsucht, wird am Dienstag, den 30. Juni, abends 8.30 Uhr, im Kurjaal aufgeführt. Der Film ist von ungeahnter Schönheit und Vollständigkeit, der zum erstenmal im lebenden Bilde das unerreichbare Land Süd-Georgien und seine fremde, eigenartige Tierwelt großen Kreisen zugänglich macht. Zuerst erlebt man die aufregende Jagd auf die Riesen des Meeres, die Wale. Dann führt uns der Film in ein Paradies der Tiere. Zunächst in das Land der mächtigen See-Elefanten. Man bekommt Einblick in das Elefantenfamilienleben, kann das erste Gehen, Säugen an der Brust, Spiele und Jugend, Freude und Leid, rührende Freundschaft zwischen Mensch und wildem Tier, wie einst im Paradies beobachten. Dazwischen die wunderbare Vogelwelt der Insel: der schwarze Sturmschwalbe, die räuberische Stua, den großen Wander-Albatros und endlich die verschiedenen Vertreter der Pinguine; das ist der Höhepunkt dieses Films. Das Land der Menschen mit den Vogelköpfen ist ein Paradies für sich. Man möchte es diesen Tieren wünschen, daß sie immer von den Segnungen der Zivilisation verschont bleiben.

**Erfolg der Musikvereins-Kapelle.** Bei dem am Sonntag in Pforzheim stattgefundenen Verbandsmusikfest konnte im Preispiel die Kapelle des Musikvereins mit 101 Punkten den 3. Platz mit der Note vorzüglich belegen. Wir gratulieren der Kapelle und insbesondere ihrem Dirigenten herzlich zu diesem schönen Erfolg. — Wir lassen nachstehend die Entscheidungen des Wertungsgerichts folgen:

Kunststufe 2: Stadtkapelle Göppingen 140,5 Pkte, Note: vorzüglich; Stadtkapelle Achern 152,5 Punkte, Note: vorzüglich; Stadtkapelle Singen a. N. 150,4, vorzüglich; Musikverein Bödingen 147,1, vorzüglich; Musikverein Teningen 140,3, vorzüglich; Musikverein Mühler 135,1, vorzüglich; Stadtkapelle Schorndorf 130,9, vorzüglich; Musikverein Calmbach 128,7, vorzüglich; Musikverein Borna, Kornwestheim 128,7, vorzüglich; Musikverein Niesern 122,6, sehr gut; Musikverein Presto, Kornwestheim 122,2, sehr gut; Musikverein Blöchingen 121,2, sehr gut; Feuerwehrkapelle Ebersbach 119,4, sehr gut; Musikverein Eningen 114,8, sehr gut. Mittelstufe: Stadtkapelle Meiningen 133,5 Punkte, Note: vorzüglich; Musikverein Dornach 126,5, vorzüglich; Stadtkapelle Weingarten 125,5, vorzüglich; Musikverein Gemmingen 125, vorzüglich; Musikverein Freiburg-Zähringen 121, vorzüglich; Musikverein Baibingen a. d. Enz 120,5, vorzüglich; Feuerwehrkapelle Dillweihenstein 120,5, vorzüglich; Musikverein Hörden 120,5, vorzüglich; Eglosheim 120, vorzüglich; Musikverein Großbottwar 116, sehr gut; Musikverein Reueneburg 114, sehr gut; Musikkapelle des Sportvereins Neckargartach 112, sehr gut; Musikverein Steinheim 110,5, sehr gut; Musikverein Pfäfershausen 108, sehr gut; Stadtkapelle Neckarjulf 104,5, sehr gut; Musikverein Wildberg 104, sehr gut; Musikverein Besigheim 103, sehr gut; Musikverein Deizisau 99, sehr gut; Musikverein Lauffen a. N. 99, sehr gut; Musikverein Eintracht Würmlingen 91,5, sehr gut; Musikverein Gehingen 89, gut. Mittelstufe Jugendkapelle: Jugendkapelle Achern 121, vorzüglich. Streichmusik: Streichorchester Neckarjulf 120, vorzüglich. Unterstufe: Musikverein Höfen a. E. 124,5 Punkte, Note: vorzüglich; Musikverein Hedelsingen 120,5 vorzüglich; Musikverein Wildbad 101, vorzüglich; Musikverein Weilheim 92, sehr gut; Musikverein Neckarweihingen 92, sehr gut; Musikverein Heubach 91,5, sehr gut; Musikverein Detlingen 89, sehr gut; Musikverein Dentendorf 87,5, sehr gut; Musikverein Harmonie, Bietigheim 85, sehr gut; Stadtkapelle Winnenden 81,5, sehr gut; Musikverein Edelweiß, Groß-Ingersheim 78,5, sehr gut; Musikverein Neckbergshausen 78, sehr gut; Musikverein Mühlfeld a. d. Würm 58, gut. Unterstufe Jugendkapelle: Musikverein Jugendabteilung, Würmlingen 90,5 Punkte, Note: sehr gut. Anfänger- bzw. Jöglingkapellen: Musikverein Conweiler 93 Punkte, Note: sehr gut; Musikverein Bempflingen 81, sehr gut.

#### Abschied von Wildbad.

Und wieder mahnt der Beutel mich:  
„Pack ein und zuck von dannen!“  
So leb denn wohl, du schöner Wald  
Im Schmuck der Edeltannen!  
Im Talesgrunde rauscht: „Adel!“

Das muntre Spiel der Bellen;  
Zum letzten Male füttere ich  
Am Steg die Bachforellen.

Mit Eberhard, dem Kauschbari,  
Hab Zwiegespräch ich gehalten,  
So oft die Segensfluten mir  
Um Brust und Glieder wallten.  
Ich hab von guter alter Zeit  
Mit unfrem Graf gesprochen,  
Wenn ich im Schweiß des Angesichts  
Zum Meisterkopf getrocknet.

Manch Biertele in Weiß und Rot  
Hab ich allhie getrunken,  
Obgleich die Herren Medici  
Mir drohend abgemunken;  
Das Tränklein Cerevisiam  
Hab ditto ich verehret,  
Manch Gläslein, dunkel oder hell,  
Bis auf den Grund geleeret.

Du Nathausgäulein, eng und schmal,  
In dir hab ich gethronet,  
Bier Wochen lang zum viertenmal  
Als Stammgast wohl gewohntet.  
Nun scheide ich, der Wandertag  
Ist iho angekommen,  
Ich hab die Fahrkart dritter Klass  
Am Schalter schon genommen.

Mein Wildbad, streich du ledlich ein  
Die sämtlichen Moneten,  
Ging doch in deinem Wunderquell  
Dies Rheuma gänzlich stöten.  
Der Umtausch wird mein Lebetag  
Mich niemals nicht gereuen,  
Und wird's vonnöten, sollst du mich  
Auch nächstes Jahr betreuen. J. Bazlen.

**Höfen, 30. Juni.** Letzten Sonntag musizierte das rühmlichst bekannte Wendling-Quartett im schmucken Höfener Kirchlein und reichte damit den Zuhörern eine Himmelsgabe besonderer Art. Schuberts nachgelassenes d-moll Quartett führte gleich in tiefste und höchste Schichten des musikalischen Gestaltens. Die hier angehaufte Problematik, die sich in fantastischen, ja visionären Ausbrüchen tragischer Art und ihrem humoristischen Widerspiel äußerte, hat wohl alle Zuhörer aufs tiefste ergriffen. Die Schubertlegende vom weintrauben, allezeit vergnügten und feileren Wiener wird für jeden denkenden und fühlenden Hörer damit erledigt sein. Beethovens Trio-Serenade Werk 8 klang bis zum Adagio recht formal und führte erst von hier ab auf die gewohnte Höhe, die übrigens auch der Quartettmeister mit Werk 74 durchaus behauptete. Vielleicht wäre es doch in diesem Fall zugäugender gewesen, die geschichtliche und natürliche Entwicklungslinie einzuhalten. Das Spiel der Künstler mit banalem Lob zu bedenken geht nicht an; es steht hoch darüber. Sie erreichten, daß sie selbst verschwanden und das Werk wirkte und tiefe Ergriffenheit zeugte. Höheren Ruhm kann der ausführende Künstler nicht ernten. Wenn der Besuch zu wünschen übrig ließ, mag der Gedanke trösten, daß in künstlerischen Dingen die Stimmen gewogen nicht gezählt werden, was leider in geldlicher Hinsicht wiederum nicht gilt. n.

#### Saison-Nachrichten.

Der deutsche Liedertag wurde am Sonntag auch in Wildbad mit Würde begangen. Auf den Konzertprogrammen war das Lied reichlich vertreten. Nur habe ich am Vormittag „Die Meisterfinger“ vermist. Denn wenn man Walther von der Vogelweide feiert, dürfen seine Kollegen nicht fehlen. Besonders gefallen hat mir beim Nachmittagskonzert der Volksliederstrauß, bearbeitet von Lehmann. Sie waren fast alle von Söcher. Gerade ihn wollen wir an diesem Tag nicht vergessen. Er hat der Welt mehr geschenkt, als mancher der Modegrößen, die heute mit einem „Schlager“ tausende verdienen. Sie haben ihren Lohn dahin. „Er aber wird leben“, solang es ein Volk gibt, das sich im gemeinsamen Lied verbunden fühlt. Darum haben die gemeinschaftlich gesungenen Rheinlieder am Abend so eingeschlagen. Konzertmeister Fliege hat auch das Kunstlied in den Mittelpunkt des Programms gestellt. Daß es für den Wildbader Liederkreis eine Pflicht war, hier mitzuwirken, versteht sich von selbst. Heiligste Aufgabe der Männergesangsvereine sollte die Pflege des Volkslieds sein. Ob sie es und wie sie es singen, wird der Maßstab sein, nach dem sie gemessen werden. Der Verein verstand es bald, sich in die Herzen der Zuhörer einzufinden und er erntete mit seinen Vorträgen viel Beifall. Zum Schluß mußte er noch eine Dreingabe machen. Der Wildbader Schülerchor fand im Vormittagskonzert mit seinen Gesängen viel Lob und Anerkennung. Die Zuhörer konnten sehen, in welcher Weise die Schule heute das Volkslied, vor allem das alte, pflegt. Herzlicher Dank sei auch an dieser Stelle jener Ungenannten gesagt, die mit einer schönen Spende unsere Kinderchor erfreute. I.

#### Steuertermintalender für die Landwirtschaft

Juli 1930

1. Juli: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeentlastungssteuer).
5. Juli: Lohnsteuer.
10. Juli: Umsatzsteuer (Vorauszahlung).
20. Juli: Lohnsteuer.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsfinanzminister Dietrich Ehrenbürger von Rehl. Die städtischen Körperschaften Rehls haben beschlossen, Reichsfinanzminister Dietrich, der von 1908—1914 der erste Berufsbürgermeister von Rehl war, zum Ehrenbürger der Stadt Rehl zu ernennen.

Schweres Unglück bei einer Hochzeit. Bei der am gestrigen Sonntag in Stargard abgehaltenen Hochzeitsfeier des Zimmerers Gruhn ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Bruder Gruhn's hatte mit einem Kohlendioxidapparat zuviel Kohlendioxid in ein Bier geföhrt, als das überladene Faß plötzlich explodierte. Dem Kranken wurde das Gesicht zerschmettert. Im Neustreifer Krankenhaus erlag er noch in der Nacht seinen Verletzungen.

Ausweisung eines Sowjetangestellten aus Japan. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Am vergangenen Donnerstag ist auf Weisung des Ministeriums des Innern der Buchhalter der Sowjethandelsvertretung, Krupentik, mit Frau und Kind aus Japan ausgewiesen worden.



**Eine Ehefragödie.** In einem zwischen Honnef und Rhöndorf in der Nähe des Rheins stehenden Hause wurde nach gewaltsamer Öffnung der Haustür das Arbeiter-Ehepaar Kraus im Blute liegend aufgefunden. Der Frau war vermischt mit einem in der Nähe liegenden Bißgeleisen die Schädeldecke zertrümmert worden. Sie war bereits tot. Der Mann wies schwere Verletzungen auf und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, auf dem Transport zum Krankenhaus. Man vermutet, daß die Eheleute in Streit geraten sind und sich gegenseitig die tödlichen Wunden beigebracht haben.

Ein etwas heikles Beweisangebot, das sie nicht eben in die anmutigste Form zu kleiden verstand, machte eine Ehefrau als Privatklägerin vor dem Einzelrichter. Sie versicherte nämlich, eine Bezeichnung der von ihr wegen Verleumdung verklagten Nachbarin zurückweisend, zu wiederholten Malen. Der Richter winkte jedoch eiligst ab, zum aufrichtigsten Bedauern der wissbegierigen Zuhörerschaft, da der Zweifel an der Vaterschaft nicht unter Anklage gestellt war, sondern nur die unwahre Behauptung, daß die Privatklägerin in Hamburg Stadterböt gekriegt und daß sie eines von ihren drei Kindern verkauft bzw. verschonkt habe. Die Anklage wurde für die sehr milde Strafe von zehn Mk. genommen, weil sie nachweisen konnte, daß sie diese Behauptungen vom Gemann der Privatklägerin, der sie gelegentlich im Born getan hatte, übernommen und gutgläubig weitergegeben hatte.

## Sport

**Hierberennen in Weil.** Am Sonntag hielt der Württ. Rennverein seinen ersten diesjährigen Renntag in Weil ab. Bei schönem Wetter fanden sich zahlreiche Besucher auf der Rennbahn ein. Der Boden war nach den vorhergegangenen Regentagen ausgezeichnet. Die Fahrer waren gut besetzt. Den Preis des Staatspräsidenten Dr. Holz gewann B. Romak. Zeitfahr: 94:10. Die Sensation des Tages bildete das Damenrennen, das zum ersten Mal in Stuttgart ausgetragen wurde. Die Reiterinnen lösten ihre nicht leichte Aufgabe sehr gut. Leider stürzte eine Dame. Vor der Tribüne bewegte sich ein farbenfrohes Bild. Als Ehrengäste hatten in den Logen Platz genommen: Oberst Ruff, Hof-Oberst Reich, Oberregimentsrat Ruff, Richter Dr. Waldmüller und Major Schneider. Die Musik des Reiter-Regiments 18 unterhielt das Publikum während der Pausen.

**Segel-Länderkampf.** Der Segel-Länderkampf Deutschland—Amerika in Kiel gewann Deutschland mit 54:28 Punkten. Mit diesem Sieg fiel der vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Ehrenpreis an Deutschland.

**Der „Ruderverein Heilbronn von 1908“** gewann am Sonntag auf der Saalregatta in Halle den Herausforderungspreis des Deutschen Ruderverbands von Ruppertgedächtnispreis in überlegenem Stil. Es ist dies ein erneuter Beweis für den sportlichen Aufstieg des Rudervereins Heilbronn, umfomehr, als einer seiner Gegner, der Dresdener Ruderverein, bis jetzt im Leichtgewichtsrennen in Mitteldeutschland nicht besiegt wurde.

**Caracciola fährt beste Zeit beim Maddalena-Rennen.** Beim Bergrennen Colle della Maddalena in Italien, das bei einer Länge von 67 Kilometer einen Höhenunterschied von 1458 Meter aufweist, und das den zweiten Lauf zur Bergmeisterschaft von Europa bildete, fuhr Caracciola auf seinem Mercedes-Benz SSK die schnellste Zeit des Tages vor Biadotti auf Bugatti und Campari auf Alfa Romeo. In der Rennwagenklasse siegte Avola auf Alfa Romeo.

## Handel und Verkehr

### Die Notlage von Obst-, Gemüse- und Weinbau

In der Reichstags-Sitzung vom 25. Juni sprach der württembergische Abgeordnete Haag über die Notlage von Wein-, Obst- und Gemüsebau. Sie sind, so führte er u. a. aus, wichtige Zweige der Landwirtschaft, weil sie auf der Nahrungseinheit den größten Arbeitsaufwand in Anspruch nehmen und auch das meiste Betriebskapital in ihnen investiert ist, sie also für den inneren Markt eine hervorragende Bedeutung haben.

Insondere auf dem Gebiet des Gartenbaus ist für die Hebung der Früchtemittelherzeugung mit Unterstützung von Reichsmitteln arbeitslos gearbeitet worden. Aber es bleibt bei der heutigen Lage auf dem Markt der gartenbaulichen Erzeugnisse doch nachzuprüfen, ob diese Mittel in ihrer Wirkung nicht durch Ueber-einfuhr von Ware gleicher Art wieder aufgehoben werden. Das ist heute leider der Fall. Das muß als Uebelstand empfunden werden und es besteht alle Ursache, diesen Uebelstand zu beseitigen.

Was das Gebiet des Weinbaus betrifft, so wurden zwar die autonomen Röhle um 50 v. H. erhöht. Aber was nützt das dem Weinbau, wenn sie nicht wirksam werden können, da die Vertrags-Röhle auf heute viel zu niedriger Grundlage in den verschiedenen Handelsverträgen gebunden sind? Es handelt sich hier um die Einfuhr von Weinen zur Herstellung von Schaumwein. Die verhängnisvoll die Marktverhältnisse für den Weinbau heute liegen, zeigt jede Versteigerung. Alte Weine sind nicht abzusetzen. Geringe und mittlere Qualitäten sind kaum gefragt. Beste Sachen finden allerdings noch Abfah, aber nur zu völlig unzureichenden Preisen. Wie in Heilbronn haben eine eigene Weinbörse; wir suchen unter Erzeugnis auf ganz moderne Art abzusetzen. Wir haben alle möglichen Mittel der Selbsthilfe angewandt und sind bereit, sie weiter anzuwenden. Und der Erfolg? Kaum ein Viertel der angebotenen Weine konnte bei schwer gedrückten Preisen abgesetzt werden. Weine älterer Jahrgänge, selbst der gute 28er, erhielten überhaupt kein Gebot. So wartet der Winzer noch heute auf den Lohn der Arbeit, die er im Jahr 1927/28 geleistet hat; er wartet vergeblich auf die Wiedererstattung der Betriebsausgaben in dieser schon weit zurückliegenden Zeit. Dabei müssen die Winzer zusehen, wie das Ausland seinen Produktionsüberschuss weiter ungehemmt hereinwirft und damit den Bestand unseres Weinbaus in Frage stellt.

Zum Schluß begrüßte es der Redner, daß die Unterstützung der Umstellung bestehender Hybridenanlagen auf Edelreben oder sonstige Kulturen vorzuziehen ist und dafür Mittel im Etat eingeplant sind.

**Berliner Dollarkurs.** 30. Juni. 4,1905 G., 4,1985 B.

**Di. Wk. Anl.** 58,50.

**Di. Wk. Anl. ohne Kausl.** 9.

**Berliner Geldmarkt.** 30. Juni. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 4,5-5,75 v. H.

**Privatdiskont.** 3,5 v. H. kurz und lang.

**Großhandelsmehljah** unverändert. Die auf den Stichtag des 25. Juni berechnete Großhandelsmehljah des Statistischen Reichsamts ist mit 124,2 gegenüber der Vorwoche unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Mehljah für Agrarstoffe um 1,2 Prozent auf 110,4 (109,1) angezogen. Die Ziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist weiter um 0,8 Prozent auf 120,9 (121,9) zurückgegangen. Die Ziffer für industrielle Fertigwaren weist mit 151,1 keine Veränderung auf.

**Der Jahresbericht des Württ. Landesvereins vom Rosen Kreuz** für das 46. Geschäftsjahr 1929 stellt fest, daß in der gemeinnützigen Arbeit recht erhebliche Fortschritte gemacht worden sind. Die Zahl der Charitativleistungen hat eine Erhöhung erfahren. Sie beträgt z. Zt. 122 aktive Schwestern, 69 Hilfschwestern und 37 Schülerinnen, die unter der Obhut der Oberin in 31 Arbeitsstellen tätig sind. Die Zahl der württ. Sanitätskolonnen und Arbeitsleistungen hat sich auf 97 erhöht, so daß Ende des Jahres 1929 der Landesverein in über 67 Kolonnen und 30 Abteilungen mit einer Gesamtstärke von 3242 aktiven Mitgliedern verläßt. Die Zahl der passiven Mitglieder hat sich um 1083 auf 9684 erhöht. Die Kolonnen und Abteilungen leisteten zusammen in 65 643 Fällen die erste Hilfe. 42 Kolonnen verfügen über 46 neuzeitlich eingerichtete Sanitätskraftwagen. Mit diesen Wagen wurden rund 12 500 Krankentransporte ausgeführt. Mit Gasbehältern werden weiter ausgerüstet die Kolonnen Neutlingen und Friedrichshafen. Erstere wegen der zahlreichen Fabrikbetriebe im Ort, letztere mit Rücksicht auf die Jappellinwerft.

**Die Waupheimer Werkzeugfabrik** vorm. Jos. Steiner und Söhne, Waupheim, genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Der Rohgewinn des Berichtsjahrs stellt sich auf 233 455 Mk. Hieron erforderten die allgemeinen Unkosten einschließlich Steuern und Zinsen 236 020 Mk. und die Widdreibungen 17 803 Mk., so daß sich einschließlich des Vortrags von 2116 Mk. ein Verlust von 18 251 Mk. ergibt, der vorgetragen wird (i. V. 5 Prozent Dividende aus 32 117 Mk. Reingewinn).

**Die Trikkofabriken Hermann Moos AG., Buchau a. J.,** verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 einen Verlust von 92 636 Mk., das lt. H.V.-Beschluss aus dem aus 1928 übernommenen Reingewinn von 95 524 Mk. gedeckt wird. Es verbleibt demnach ein Gewinndortrag von 2887 Mk.

**Die Südd. Holzwerkstoffbank AG. (München)** verzeichnet für 1929 einen Reingewinn von 95 771 Mk. (gegenüber 91 724 Mk. im Vorjahr), woraus wieder 4 Prozent Dividende verteilt werden.

**Die Vereinigten Wadenswarenfabriken AG. Ditzingen** erzielte in dem am 31. März abgeschlossenen GJ. 1929/30 einen Reingewinn von 57 943 (57 665) Mk., woraus wieder 12 Prozent Dividende auf 250 000 Mk. verteilt werden sollen. Nach dem Bericht hat das abgelaufene GJ. bei vergrößertem Umsatz etwa dasselbe Ergebnis wie das Vorjahr.

**Zusammenbruch einer Silberfuchs- und Nerzfarm.** Die vor mehreren Jahren stark betriebene Einfuhr und Zucht amerikanischer Silberfuchs und Nerze hat es mit sich gebracht, daß im Lauf der Zeit ein rapider Preissturz für Felle eingetreten ist. Die Folge ist eine finanzielle Erkrüftung der Farmen, deren erste in der Württembergischen Gegend, die Silberfuchs- und Nerzfarm Georga Lederte in Mindelheim, nun wirtschaftlich zusammengebro-

chen ist, so daß es zur Zwangsversteigerung des großen Anwesens kam. Das Objekt wurde der Pelztierzuchtgenossenschaft m. b. H. Mindelheim bei einem Angebot von 22 000 Mk. zugekauft. Da diese Genossenschaft eine Forderung von 28 000 Mk. an die Farm zu stellen hat, wird sie mit 50 000 Mk. nunmehr Besitzerin der Farm.

**Arbeiterentlassungen bei Daimler und Bosch.** Die Firma Daimler-Benz, Sindelfingen hat am 19. Juni beim Handels- und Gewerbeaufsichtsamt einen Antrag eingereicht, der die Genehmigung zur Entlassung von weiteren 300 Arbeitern und Angestellten fordert. Das Handels- und Gewerbeaufsichtsamt hat dem Antrag der Firma Daimler-Benz stattgegeben. Auch die Bosch AG., Wert Feuerbach, hat laut Mitteilung der Bosch-Direktion an den Arbeiter beim Handels- und Gewerbeaufsichtsamt um die Genehmigung zur Entlassung von 300 Arbeitern und Arbeiterinnen nachgesucht. Bei Bosch sind erst vor einigen Wochen 700 Arbeiter, 350 in Stuttgart und 350 in Feuerbach, entlassen worden.

**Stuttgarter Börse, 30. Juni.** Zu Beginn der neuen Börsenwoche war nach Ueberwindung des Ultimo und infolge besserer Beurteilung der politischen Lage die Tendenz fest. Bei angelegtem Geschäft blieb die Stimmung bis zum Schluß befestigt. Rentenwerte fest.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

**Stuttgarter Landesproduktbörse, 30. Juni.** Die Preis-schwankungen in der verflochtenen Woche haben die Geschäftstätigkeit nicht zu beleben vermocht. Die Käufer verhalten sich weiter abwartend. Es notierten je 100 Kg.: Auslandweizen 31-33 (31,50 bis 33,50), württ. Weizen 29,50-30 (30-30,50), Roggen 17,50 bis 18 (17,75-18,25), Hafer 15,75-16,25 (unv.), Weizenheu 5-6 (5-5,50), Kleeheu 6-6,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3-4 (3,60-4,20), Weizenmehl 45,50-48 (46-47,50), Brotmehl 33,50 bis 34 (34-34,50), Kleie 6,50-7 (unv.) Markt.

**Frankfurter Getreidebörse, 30. Juni.** Weizen 78 Kg. 305-309,5, Roggen 164-166, Hafer int. 167,5, Weizenmehl südd. Spez. 0 43,5-44,25, Weizenmehl niederrh. Spez. 0 43,25-44, Roggenmehl 24,5-25,5, Weizenkleie 7-7,25, Roggenkleie 7-7,25, Erbsen für Speisewecke 26-35, Binsen für Speisewecke 38-80, Hu südd., gut, gel., trocken, alt 7, neu 5, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 4,5, Weizen- und Roggenstroh gebündelt 4,5, Treber getrocknet 9,5-10,5, Tendenz: Getreide und Mehl ruhig, Futtermittel fester.

**Bremer Baumwolle, 30. Juni.** Middling Universal Standard 100 15,23.

**Württ. Edelmetzpreise, 30. Juni.** Feinsilber: Grundpreis 49,30 Mk. je Kg., Feingold: Verkaufspreis 2814 Mk. je Kg., Klein-Platin: Verkaufspreis 5,50 Mk. je Gramm, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: Verkaufspreis 5,50 Mk. je Gramm, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: Verkaufspreis 5,35 Mk. je Gramm.

**Märkte**  
**Diespreise.** Gapingen: Ochsen 600, Rube 180-670, Kalb 470-680, Jungvieh 210-390. — Munderkingen: Pferde 660 bis 1100, Rube 230-600, Kalb 430-650, Rinder 220-370, Ochsen 500-720, Farren 440-720. — Winnenden: Ochsen 710-760, Stiere 588, Rube 250-520, Kalbinnen und Rinder 450-630, Schmalz 250-450 Mk.  
**Schweinepreise.** Gapingen: Milchschweine 25-36. — Bisingen: Milchschweine 25-33 — Blaufen: Milchschweine 30-42. — Craischheim: Käufer 60-85, Milchschweine 22-42. — Gerabronn: Milchschweine 32-43. — Giengen a. Br.: Saugschweine 30-44, Käufer 62-69. — Gapingen: Milchschweine 35-45. — Heilbronn: Milchschweine 20-35, Käufer 42-47. — Herrenberg: Milchschweine 30-42, Käufer 62-70. — Isfingen: Milchschweine 24-32. — Künzelsau: Milchschweine 25-41. — Marbach: Milchschweine 20-40. — Munderkingen: Mutterchweine 130-185, Käufer 76-80, Milchschweine 30-40. — Nürtingen: Käufer 50 bis 70, Milchschweine 28-44. — Oehringen: Milchschweine 32 bis 42. — Roßfeld: Milchschweine 30-40. — Rotmühl: Milchschweine 25-34. — Ulm: Milchschweine 34-40. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 24-40 Mk.

**Fruchtpreise.** Gapingen: Haber 8,50. — Giengen a. Br.: Gerste 8,00, Haber 7,50, Weizen 14,30. — Tübingen: Weizen 15-16, Dinkel 10,80, Gerste 10-11,50, Haber 8,40-9 Mk.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 28. Juni.** Obst: Erdbeeren (Gartenpreßflur) 25-35, Himbeeren 30-40, Stachelbeeren 15-18, Johannisbeeren (rot) 18-25, Preiselbeeren 30, Kirchen (süß) 15-25, Gemüse: Brockelerbsen 12-15, Kartoffeln 3-4, Kopfsalat 4-8, Wirtling (Koblrant) 10-12, Blumenkohl 10-50, rote Rüben 10-12, gelbe Rüben 6-8, Karotten, runde 10-20, Zwiebel 8-10, bis mit Rohr 8-10, Gurken, große 1 Stück 15-35, Rettiche 5-12, Monatsrettiche (rote) 6-8, Sellerie 10-20, Spinat 12-15, Rhabarber 8-10, Kopfkohl 4-6.

**Das Wetter**  
 Schwacher Hochdruck beeinflusst die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Gauturnfest Wildbad 1930

Die Bewirtschaftung des Festplatzes am 30. und 31. August, event. auch Kinderfest am 1. September ist zu vergeben.

Bewerber wollen ihre Angebote bis spätestens 5. Juli beim geschäftsführenden Vorstand des Turnvereins, Adolf Stern, einreichen.

Turnverein Wildbad e. V.

Mittwoch den 2. Juli  
**Landes-Kurtheater**  
 Direktion: Steng-Krauß  
 Fernsprecher 535  
 Anfang jeweils abends 8 Uhr  
 Dienstag den 1. Juli  
**Arm wie eine Kirchenmaus**  
 Lustspiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor.  
 Ein Stück aus den Grenzlanden in 3 Akten von Fred A. Angermayer.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
 liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

## HOTEL POST

Dienstag den 1. Juli 1930, abends 9 Uhr  
**BALLABEND**  
 Leitung: GRETTEL UND ROLPH SINGER  
 KAPELLE MILLER

Gäste anderer Hotels sind höflichst eingeladen!  
 Eintritt frei! — Herren dunkler Anzug!  
 Tischbestellungen möglichst rechtzeitig erwünscht Fernruf 209.

Ja!



**Fochtenberger**  
 Kölnisch Wasser

ist das Stärkungsmittel, welches Aussehen und Nerven frisch erhält. Sie vertreiben damit Müdigkeit und Mühsamkeit. Außerdem:  
 Für die Augen ist's eine Wohltat!  
 Preis: 0,50, 0,25, 1,25, 2,40

## Tüchtiges Gervierfräulein gesucht.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Spezialität: Württemberger z. Zt. sehr billig.  
 Vertreter: Ludwig Müller, Wildbad.

## LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr  
**Singstunde.**

## Warnung!

Ich warne hiemit jedermann, die unwahren Gerüchte über mich und meine Frau weiter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde.

Jacob Heugel.

**Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben** Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwielen, Schachtel (2 Bilder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

„Das Hühnerauge sitzt aber tief!“  
 „Und sitzt es noch so tief, „Lebewohl“ holt es heraus.“